

# Dresdner Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung

Größte Verbreitung in Sachsen

Reaktion und Hauptgeschäftsstelle Ferdinandstraße 4

Verleger: Reaktion Nr. 13 8 97, Expedition Nr. 13 8 28, Verlag Nr. 13 8 28. Telegr.-Abt.: Neueste Dresden

Kundlagen:

Die einzige Kundschaft führt für Dresden und Umgebung 10 Pf. Liefertag, oder Quittung bezahlt. Der Abonnement entrichtet der niedrigen Kosten 10 Pf. pro Monat. Bei Abschreibungen und Übersendungen werden 20 Pf. verrechnet. Aufdrucke zu 10 Pf. Zusätzlich werden nur gegen Bezahlung aufgenommen, nur das Urteil in bestimmten Tagen und Blättern ist nicht zu bezahlen. Abdruck und Abstellung von Ausgaben kann den Herausgeber nicht ausweichen. Unter Dresden sind verschiedene Ausgaben sowie Sonderausgaben erhältlich im Innern und Außenlande neuer Ausgaben zu erhalten und erhalten an.

Reaktion:

Zum Preis der Reaktion monatlich 10 Pf. zweitlänglich 10 Pf. im Voraus, wird ohne weiteres Abzugsrecht monatlich 10 Pf. zweitlänglich 10 Pf. frei Voraus.

Dresden: Dienstag: 10 Pf. monatlich mehr.

Wochenbericht in Deutschland:

Woch. A. v. 10. M. 100 Pf. vierblatt. 100 Pf. 100 Pf.

B. mit 100 Pf. 100 Pf.

Im Österreich-Ungarn:

Woch. A. v. 10. M. 100 Pf. vierblatt. 100 Pf. 100 Pf.

B. mit 100 Pf. 100 Pf.

Woch. A. v. 10. M. 100 Pf. 100 Pf. 100 Pf.

Woch. A. v. 10. M. 100 Pf. 100 Pf. 100 Pf.

## Das Panzerwerk Thiaumont erstürmt!

Die Armee Linsingen über Jubilino-Wathyn-Zwiniacze vorgestossen. — Rumänien mobilisiert ein Armeekorps zu seinem Grenzschutz. — Türkische Erfolge über die Russen.

Aus dem Vorlaut der Note an Griechenland  
Wie sich der Vierverbund ausspielt

X Athen, 22. Juni  
Die in den Befreiungen der Regierungen Frankreichs, Englands und Russlands gewählte Note besagt in ihrer Einleitung: Auf Besuch ihrer Regierungen geben die Gesandten von Frankreich, Großbritannien und Russland, welche die Vertretungsmächte von Griechenland vertreten, sich die Ehre der griechischen Regierung folgende Erfahrung zu überreden, die sie auch dem griechischen Volke zur Kenntnis zu bringen befahl erhalten haben:

„So wie sie es bereits seitlich und schriftlich erklärt haben, erlauben die drei Vertretungsmächte von Griechenland dies nicht, aus seiner Neutralität herauszutreten. Sie geben dafür einen schlagenden Beweis, indem sie die allgemeine Demobilisierung der griechischen Armee an die erste Stelle ihrer Befreiungen stellen, um dem griechischen Volke Ruhe und Frieden zu sichern. Aber sie haben viele berechtigte Bedenken über das Panzerwerk Thiaumont, das gemeinsam wurde, hinzu, erheben den gesuchten Teil des Dorfes Flenu und gewannen auch läufig der Westbank Gelände. Wieder sind in die Sammelstellen 2675 Gefangene darunter 60 Offiziere, einschließlich.

Auf der übelsten Front hellenweise lebhaftes Marsch, Patronens und Fliegergründigkeit. Bei Saumur wurde ein französischer Kommandeur im Kampf zum Absterben gebracht. Lieutenant Winnings war bei Vlamont sein liebtestes Kindliches Flussaugs, einen französischen Doppeldecker ab.

Bisher über 2600 Franzosen auf der „Kalten Erde“ gefangen genommen

X Großes Hauptquartier, 24. Juni  
(Königlich) (Eingang 8 Uhr 5 Min. nachm.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Rechts der Maas brachen unte Truppen, an der Spitze des 10. bayrische Infanterieregiment „König“ und das bayrische Infanterie-Regiment nach wütender Feuervorbereitung auf dem Höhepunkt „Kalte Erde“ und ähnlich davon zum Angriff vor, kamen über das Panzerwerk Thiaumont, das gemeinsam wurde, hinzu, erheben den gesuchten Teil des Dorfes Flenu und gewannen auch läufig der Westbank Gelände. Wieder sind in die Sammelstellen 2675 Gefangene darunter 60 Offiziere, einschließlich.

Auf der übelsten Front hellenweise lebhaftes Marsch, Patronens und Fliegergründigkeit. Bei Saumur wurde ein französischer Kommandeur im Kampf zum Absterben gebracht. Lieutenant Winnings war bei Vlamont sein liebtestes Kindliches Flussaugs, einen französischen Doppeldecker ab.

London ist befriedigt

(Privattelegramm)

X Paris, 24. Juni  
In London berichtete natürlich allgemeine Genehmigung über den Verlust der Kreuzfahrtschiffe und anderer strategischer Punkte bedeute für die Truppen des Alters eine neue Drohung, die den drei Mächten die Verpflichtung auferlegt, sofortige Verteilung und Wassernahmen zu fordern. Unbedingt wurde die gelehrte Verklausur mindestens ebenso wie die freie Ausübung des allgemeinen Stimmrechts. Die Räume wurde gegen den deutlich ausgedrohten Willen des Volkes in weniger als einem Jahr zweimal aufgetragen. Die Wähler wurden inmitten der Mobilisierung zur Waffe gerufen, so dass die gegenwärtige Kammer nur einen schwachen Teil der Wählerchaft vertritt. Das ganze Land wurde einem Regime des Drucks und der Polizeiherren unterworfen und dem Staat entzogen, ohne Rücksicht auf die geistigen Vorstellungen der Masse. Diese haben nicht nur das Recht, sondern auch die gebietserste Pflicht, gegen beständige Verleumdungen der Freiheit zu protestieren, deren Güter sie dem griechischen Volke sind. Die feindliche Haltung der hellenischen Regierung gegen die Masse, die Griechenland vom Feindem, dem Feind und seine Unabhängigkeit verbürgt haben, das offenkundige Aufmarschgefecht gegenwärtigen Sabotage mit ihrem Bildern für sie weitere starke Gründe, um mit Einfachheit zu handeln, indem sie sich auf das Recht stützen, das sie aus den Verträgen ableiten, die zum Schutz des griechischen Volkes bestimmt wurden, so oft dieses in der Ausübung seiner Rechte oder im Genuss seiner Freiheiten gehoben war.“ Hieran schließen sich die bereits gemeldeten Forderungen.

**Das Vordringen der Bulgaren**

(Privattelegramm der Dresdner Neuesten Nachrichten)

X Sch. Jugoslawien, 24. Juni  
Nach einer Meldung aus Saloniqki besetzten die Bulgaren weitere Dörfer bei Demir Hisar, deren Garnisonen abzogen. Eine Verbindung mit Sarajevo ist unverbrochen.

**Rumänien führt seine Grenze**

Der Zwischenfall in Mamoreni, der eine offenkundige Verleugnung der rumänischen Neutralität war, hat der bulgarische Regierung die Gefahren gezeigt, die ihren Bande in jedem Augenblick von Rückstand drohen können. Das Kabinett Bratianu hat die Abwahrung der Neutralität als die für Rumänien bestehende Haltung erkannt und scheint auch entschlossen zu sein, diesem Standpunkt durch militärische Schlagsmärsche Nachdruck zu verleihen.

+ Berlin, 24. Juni (Preis: 10 Pf.)

Nach Athener Meldungen wird das neue griechische Ministerium ein Geschäftsministerium sein. Die Nachricht, dass Jamitschikov den Posten des neuen Kabinetts übernommen hat, rief große Verwirrung hervor.

Nach einer Meldung französischer Blätter aus Athen lautet die Liste des neuen griechischen Ministeriums folgendermaßen: Jamitschikov: Präsident und Außenminister; General Galaxatos: Kriegs- und Kriegsminister; Admiral Kuntrubatis: Marine; Chorakowitsch: Finanzen; Prof. Monostros: Justiz; Regis oder Vidoritis: Finanzen; Mihalakis: Unterricht.

**Das neue griechische Kabinett**

(Privattelegramm)

X Athen, 24. Juni  
Unter der Überschrift: „Die griechische Presse zum Ultimatum“ meldet die „Athen. Zeit.“ und Athen: Benzingkeit der Räume und das Kabinett Jamitschikov: „Die Räume und das Kabinett Jamitschikov: Das Kabinett der griechischen Räume vorbehaltlos annehmen, so hat doch das hellenische Gepräge des „privilegierten Sitzes aller schwachen und neutralen Staaten“ gegen Griechenland in allen noch national denkbaren Kreisen die höchste Zustimmung und Verurteilung herzuverufen mit Androhung der Bezugspresse, die im Hohemmaus des Triumphes schweigt. Die Räume der Hauptstadt sind in der harten Verurteilung des Kongresses der Verbündeten eingetragen.“

**Entrüstung in Griechenland**

X Athen, 24. Juni

Unter der Überschrift: „Die griechische Presse zum Ultimatum“ meldet die „Athen. Zeit.“ und Athen: Benzingkeit der Räume und das Kabinett Jamitschikov: „Die Räume und das Kabinett Jamitschikov: Das Kabinett der griechischen Räume vorbehaltlos annehmen, so hat doch das hellenische Gepräge des „privilegierten Sitzes aller schwachen und neutralen Staaten“ gegen Griechenland in allen noch national denkbaren Kreisen die höchste Zustimmung und Verurteilung herzuverufen mit Androhung der Bezugspresse, die im Hohemmaus des Triumphes schweigt. Die Räume der Hauptstadt sind in der harten Verurteilung des Kongresses der Verbündeten eingetragen.“

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Russische Truppen wurden südlich von Illitsch und nördlich Widsi abgewiesen.

Ein deutsches Fliegergeschwader griff den Bahnhof Polozkow (Südwestlich von Molotschna) an, auf dem Truppentransporten beschossen waren; ebenso wurden auf die Bahnanlagen von Pjatigorsk Bomber geworfen.

Bei der

Herrschaft des Generals v. Linsingen: wurde der Angriff bis in und über die allgemeine Linie Jubilino-Wathyn-Zwiniacze vorgetragen. Gestiege Feindseligkeiten schlugen in die Zahl der russischen Gefangenen wieder.

Bei der

Armees des Generals Grafen v. Bothmer: Landen nur kleinere Gefechte zwischen vorgehobenen Abteilungen statt.

Ballonkriegsschauplatz:

Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung:

**Immelmans letzter Kampf**

Brief eines Augenzeuge

\* Berlin, 24. Juni  
Einer der Kameraden Immelmann hat seinen in Großberlin lebenden Eltern brieflich über das erschreckende Ereignis berichtet, das mit dem tödlichen Abflug Immelmanns endete. Der Brief lautet:

„Lieben, unten 18. Liebe Eltern! Ich werde versuchen, nachfolgend den gestern hier erfolgten Absturz Immelmanns zu schildern. — Immelmann flang durch das gefährliche Fenster hoch vom Abendsturm zu mir. Ich blieb erstaunt nach der Uhr. Es ist bereits neun. Gute Nacht wieder...“

„Heute morgen ist ein englischer Flieger in schnellstem Duellkampf von unsrer prächtigen Batterie untergegangen und zur Landung angeworfen worden. Und jetzt Anatolatos! Ich trete auf mein Quartier und sehe über mir in mehreren Stockwerken Meter Höhe fünf Flugzeuge, von denen ich sofort zwei Flieger und drei englische und französische Doppeldecker erkenne, in heilem Kampf, die Flieger winzig und schnell wie eine Schwabe im Vergleich zu den großen, bedrohlichen, aber sicher dahinstreichenden Doppeldeckern. Plötzlich Bewegung da oben. Die Flieger haben die Doppeldecker jetzt eingeholt und sind mit erschreckender Geschwindigkeit auf die Doppeldecker los, zwischen ein wahnsinniges Geschwader aus fünf Maschinengewehren. Und unterbleibt das Herz stehen! Jetzt haben die Flieger den Feind erreicht, reißen sich aber wieder los und fliegen sich mit neuer Kraft auf die verwirrten durchdringenden Doppeldecker. Jetzt hat sich auch der eine Flieger einen Gegner ausgesucht. Er läuft ihr nicht mehr los, verfolgt ihn, der Gegner verucht sie zu kommen — vergebens, höher — vergebens, der Flieger, der sie gesucht hat, ist bald über, bald unter ihm — vorwärts und hinten, unmöglich zu entkommen. — Da — ein plötzliches Schwanzen des großen, er geht tiefer und „Hurra, Hurra!“ brüllt es aus tausend Leibern. „Er ist getroffen!“

„Ich beobachtete sehr, und so entging mir nicht, dass auch der Flieger ganz eigenartige, von mir nie gesehene Bewegungen macht, bis wie ein zu Tod getroffener Tier fortgerade aufzieht, wie er anfangt zu flattern und nach und nach tiefer kommt, erst langsam, dann immer schneller — ein plötzlicher Aufschlag der Apparatur stand wieder wacker. Gott sei Dank, denn ich und will erleichtert aufzutreten, da überfliegt ihm das Flugzeug vollständig, der Schwanz trennt sich von den Tragflächen und fällt nach unten, eine der Tragflächen sticht hinterher und mit dumpfem Aufschlag kräfft der Apparatur, sich mehrere Male überfliegend, bis 2000 Meter Höhe auf Erde.

„Ich stehe, so schnell mich meine Füße tragen, der Unfallstelle und der Motor hatte sich tief in die Erde gebrannt und legt mit dem unteren Teil nach oben, den Führer unter sich begraben. Unter den sich zusammenziehenden Soldaten liegen die verschiedenartigsten Verletzungen. Ein Flieger ist es, nichts weiter? — Da, ja, schreien alle durchdringend, ein Flieger muß es gewesen sein!“ Wie ist es denn auch anders möglich! Mindestens haben wir mit vieler Mühe den Motor umgedreht. Mehrere Offiziere erschienen und beauftragten die Durchsuchung des Toten. — Wer mag es sein, ein Engländer, Rumäne, oder Deutscher? Niemand weiß etwas Bestimmtes.

Endlich hat man dem Toten den Säbelrock geöffnet und findet als erster — den Pour le Mérite! — „Im eilen kann? Wölfe?“ — Jemand kommt spricht es, wie ein Raufsegen singt es weiter, und dann entsteht eine beängstigende Stille. Was sind das Eltern, Freunde, Freunde und dann kommt die traurige Gewissheit, dass Monogramm in der Tasche: „M. I.“ — „Meister armer Immelmann!“ sprach ein anwesender höherer Offizier, und wie sprachen es traurig noch.

\* Ein Augescherung in Tolstoiwitz

Immelmanne keine wird diesen Sonnabend um 11 Uhr in der Städtischen Feuerwehranstalt in Tolstoiwitz eingedacht. Für die Trauerfeier ist die folgende Ordnung aufgestellt worden: Eine Militärmesse spielt im Urnenhaus vor der Sprechstube des Niederkäppelchen. Danach folgen Orgelfeier: „Tolstoiwitz, du beseigbaue Stadt“ und die Worte des Weltkrieger. Dr. Knopf von der Reformierten Gemeinde. Trostredner Immelmanne Katholik war, hält ihm ein reformierter Pfarrer die Trauerrede, da die katholische Kirche die Teilnahme an Feuerbestattungen prinzipiell ablehnt. Nach den Ansprachen der Abordnungen besteht Gefang der Orgelfeier: „Ave Maria“. Orgelklänge während der Verlehnung des Sarges und das Vortrag von Händel, gespielt von der Militärapoche, die Peter — Die Seite wird heute Sonnabend nachmittags 3 Uhr vom Feuerwehrbahnhof nach dem Krematorium übergeführt.

Der Rat in Dresden hat als Vertreter der Stadt, in der Immelmanne geboren ist und seine Jugend verlebt hat, den Angehörigen seine letzte Anstellung ausgetragen und den Gefühlen aller Völker der Stadt mit der Versicherung Ausdruck gegeben, dass Immelmanne Äudient in seiner Heimatstadt in aller Ruhe denkbare gebe und sein Ruf treu bewahrt werden wird.

General der Infanterie und kommandierender General der Dresdner und über dem Toten folgenden Reden: „Unüberwindlich im Hugelmaus des Triumphes schweigt. Die Räume der Hauptstadt sind in der harten Verurteilung des Kongresses der Verbündeten eingetragen.“









## Stellen finden

Männliche

## Hoher Verdienst!

## Reisende und Grossisten

am Verkauf des von Kaufmännern dringend benötigten

## Güterkalkes

aufsucht. Reiseberer in Großbritannien, J. H. erb. an K. Schott u. Cie., St. Pauls, Olle, überzeugender Praktik unterrichten zu lassen.

(54460)

## Viel, groß, Expeditionsgefe

nde. J. Balligat alt. Kaufmann. Sonnenblume ist sehr gut. Einzelhandel aus der Fabrik in Dresden soll. Viele andere Unternehmen sind ebenfalls aufzuladen.

(54460)

## Gewandte Maschinenfabrik

und Geschäftsführer

der Gewandte Maschinenfabrik

wurde gestrichen. Angewandte mit Belegschaften und Ausgaben über 1000000 Tüpfeln und an

Universelle, Cigarettenmaschinen-Fabrik,

J. H. Müller u. Co., Dresden-N. 28.

## Werkstattschreiber

mit guten Empfehlungen, welche möglichst schon in Sachen und Pädagogik erläutert werden und eines Dokumentar-

schrift, zur Erhaltung der Dokumente und sonstigen ein-

drückenden Werke aus L. S. &amp; J. Schott, Schriftsteller und

Geschäftsführer sowie des Wissenschaftlichen Instituts an d. Gele-

sellschaft u. Co., Dresden. Cigarettenmaschinen eingetragen. (51740)

## Erfahrener Werkmeister u.

## mehrere Einsteller

für Gewandte Maschinenfabrik der sofort gesucht. Angewandte mit Belegschaften und Ausgaben über 1000000 Tüpfeln und an

Universelle, Cigarettenmaschinen-Fabrik,

J. H. Müller u. Co., Dresden-N. 28.

## Gelernte Dreher

suchen für dauernde Beschäftigung

J. Georg Bierling &amp; Co., Altengesellsh.

Mühlberg-Dresden.

## Tüchtige Dreher

sofort gesucht.

Universelle, Cigarettenmaschinen J. C. Müller &amp; Co.,

Dresden-A. 28. Tharandter Str. 17.

## Tücht. Möbellackierer

suchen Ver. Eschebachsche Werke, A.-G.,

Abt. Eisenschrank- und Küchenmöbelfabrik,

Radeberg.

51855

## Tischler gesucht

Harmoniumfabrik Möller, Leuben, Fabrikstraße 115.

## Jüngere Bauschlosser,

welche sich zu Montieren für Geschäftsbau-

bau und Wohnanlagen einzubauen wollen, haben

sofort dauernde Arbeit.

Höntsch &amp; Co., Niedersedlitz

51616

## Tüchtige Metallpolierer

werden sofort angenommen.

Hans. Möbel, Buerenstrasse,

Schönau, Nr. 1117.

## Schmiede

für Bogenbogen ist. gel. 51609

G. Gottschald, Schmiede, Rade-

berg, Nr. 10, Dresden.

## Arkerwickler

suchen Ver. Eschebachsche Werke, A.-G.,

Abt. Eisenschrank- und Küchenmöbelfabrik,

Radeberg.

51855

## Tüchtige Schlosser

suchen Ver. Eschebachsche Dohmer Mauers.

Abt. Eisenschrank- und Küchenmöbelfabrik,

Radeberg.

## Tüchtige Maschinenflosser sowie Dreh-

er bei einem Jahr zum sofortigen Antritt gesucht.

Gechter &amp; Kühne, Maschinenfabrik,

Radeberg, Nr. 10, Dresden.

## Schlosser u. geeignete Arbeiter

suchen Ver. Eschebachsche Dohmer Mauers.

Abt. Eisenschrank- und Küchenmöbelfabrik,

Radeberg.

## Tischler

Festigkeit, mit Stahlblech-

verkleidet, für Baudach-

schrifft. Höntsch u. Weba,

Königstraße 15. 51618

## Tischler

suchen Ver. Eschebachsche Werke, A.-G.,

Abt. Eisenschrank- und Küchenmöbelfabrik,

Radeberg.

## Monteur

der Bogenbogen ist. gel. 51609

G. Gottschald, Schmiede, Rade-

berg, Nr. 10, Dresden.

## Maschinist und Heizer

sehrzeitig u. tüchtig, sofort ge-

sucht. Angst. u. Schmidheinrich

Böhlauerstr. 20. 51600

## Tüchtiger Polsterer

sucht. G. H. Polsterer, sofort ge-

sucht. G. H. Polsterer, Nr. 10, Dres-

den. 51618

## Korbmacher

sucht. Dr. Böhlauer, sofort ge-

sucht. Dr. Böhlauer, Nr. 10, Dres-

den. 51618

## Kutschneider

sucht. Dr. Böhlauer, sofort ge-

sucht. Dr. Böhlauer, Nr. 10, Dres-

den. 51618

## Niemem zum Nähen

suchen unter Haus vergeb-

nichtsleute Straße 21.

## Tüchtiger Schleifer

sucht. Dr. Böhlauer, sofort ge-

sucht. Dr. Böhlauer, Nr. 10, Dres-

den. 51618

## Blankglaser

sucht. Böhlauer, sofort ge-

sucht. Böhlauer, Nr. 10, Dres-

den. 51618

## Blankglaser

sucht. Böhlauer, sofort ge-

sucht. Böhlauer, Nr. 10, Dres-

den. 51618

## Bügler

sucht. Böhlauer, sofort ge-

sucht. Böhlauer, Nr. 10, Dres-

den. 51618

## Schuhmacher

sucht. Böhlauer, sofort ge-

sucht. Böhlauer, Nr. 10, Dres-

den. 51618

## Feldhüter

sucht. Böhlauer, sofort ge-

sucht. Böhlauer, Nr. 10, Dres-

den. 51618

## Packer und

Markthelfer

sucht. Böhlauer, sofort ge-

sucht. Böhlauer, Nr. 10, Dres-

den. 51618

## Kutscher

sucht. Böhlauer, sofort ge-

sucht. Böhlauer, Nr. 10, Dres-

den. 51618

## Kutscher

sucht. Böhlauer, sofort ge-

sucht. Böhlauer, Nr. 10, Dres-

den. 51618

## Kutscher

sucht. Böhlauer, sofort ge-

sucht. Böhlauer, Nr. 10, Dres-

den. 51618

## Kutscher

sucht. Böhlauer, sofort ge-

sucht. Böhlauer, Nr. 10, Dres-

den. 51618

## Kutscher

sucht. Böhlauer, sofort ge-

sucht. Böhlauer, Nr. 10, Dres-

den. 51618

## Kutscher

sucht. Böhlauer, sofort ge-

sucht. Böhlauer, Nr. 10, Dres-

den. 51618

## Kutscher

sucht. Böhlauer, sofort ge-

sucht. Böhlauer, Nr. 10, Dres-

den. 51618

## Kutscher

sucht. Böhlauer, sofort ge-

sucht. Böhlauer, Nr. 10, Dres-

den. 51618

## Kutscher

sucht. Böhlauer, sofort ge-

sucht. Böhlauer, Nr. 10, Dres-

den. 51618

## Kutscher

sucht. Böhlauer, sofort ge-

sucht. Böhlauer, Nr. 10, Dres-

den. 51618

## Kutscher

sucht. Böhlauer, sofort ge-

sucht. Böhlauer, Nr. 10, Dres-

den. 51618

## Kutscher

sucht. Böhlauer, sofort ge-

sucht. Böhlauer, Nr. 10, Dres-

den. 51618

## Kutscher

sucht. Böhlauer, sofort ge-

sucht. Böhlauer, Nr. 10, Dres-

## Spätinghof

Roman von R. u. S. Elder

(10. Fortsetzung) Rudolf verboten  
Die Uhr schlug zehn. „Kann hat er aber lange genau gelernt“, sagte Jan, „man weiß ich ihn; ein gefüllter Mensch kann doch nicht die Mittagsschlaf!“ Eine Mütze stellte ein Bildchen in den Hintergrund und sah sich schen. „Wie ist schlecht geworden“, murmelte sie.

Dan trat rasch und geschlossen in das Studio. „Die Uhr ist zehn!“ rief er. Keine Antwort. „Aber Jak.“ rief Jan und verlor sich in Schreien. Als er über den Arzt des Bruders anfuhr, fiel dieser still und schwer heraus, genau so wie am Morgen die Seine des grauen Kaisers. Jan ergoss die Hand, er blickte in das Gesicht, das eigentlich hart und steif ausnahm.

„Tine!“ rief Jan mit starker Stimme. „Tine!“ Er erschrak, denn plötzlich, wie aus der Erde gewachsen, stand sie vor ihm. Sie war gelblichblau, ihre Augen waren weit aufgerissen, und um den kleinen Mund zuckte es, als ob er lachen oder weinen wollte.

Sie lagen sich an. Sie sahen auf Jak, der so bleich und stark und finster dastand, und wieder lagen sie sich mit zweifelhaften, fragenden Blicken an. Keiner wagte zu fragen, keiner wagte es auszusprechen. Endlich lagte Jan leise, wie zu sich selbst: „Er ist tot!“

„Tot?“ Tine schwieg es mit gelinder Stimme. Sie läutete sich auf das Herz; sie umklammerte Jak's Hals und versuchte, ihn emporzuheben. Sie pregte sich an den toten, kalten Körper, als wolle sie ihn erwärmen, ihn Lebenskraft einhauchen. Aber durch die Kleider hindurch fühlte sie die starre Todesfalte; da ließ sie ihn losrennen und sank mit einem gellenden Schrei zu Boden.

Draußen in der Küche standen Lehmbuschke und Weiberle mit ihren Henkelöpfchen, um frische

Buttermilch zu holen. Sie klapperten mit ihren Holzpantoffeln, sie klapperten mit den Groschen auf dem Küchenstiel, sie husteten und sprachen laut über das Wetter; niemand kam.

Als sie eines Schrei und den dumpfen Hall ihres Körpers hörten, schlichen sie neugierig näher und guckten zur Tür hinein.

„Heil, Nachwärts, heißt!“ rief Jan. „Holt mal schnell ein bisschen Wasser; die Deern ist umgefallen, und Jak — Jak ist ...“

Gifflerig schleppten die beiden Alten einen großen Eimer Wasser herbei und suchten ungeschickt und schwerfällig Tine ins Leben zurückzurufen.

„Jak ist auch in Amdam?“ fragte Lehmbuschke.

„Jak ist tot“, sagte Jan leise.

Das Interesse der Weiber wandte sich Jak zu. „Wahrhaftig, er ist tot!“

„Was hat ihm denn gescheilt?“

„Er hat wohl den Schlag gekriegt?“

„So'n schmucker Mensch!“

„Und so jung!“

„Was Mamell nun wohl sagt?“

„Sollte der Doktor nicht helfen können?“

„Er ist schon fest.“

„Ah du lieber Gott!“

Tine hatte sich von dem Betrachtsein wiederlangt. Verzagt blieb sie unsichtbar; dann brach sie im Tränen aus.

„Die arme Deern!“

In der Stubenführ erschien eine geisterhafte Gestalt.

„O Herrjees!“ freßte die Weiber.

Lehmbechke hatte in ihrem Bett alles gehörte: Janus-Augen und Tines gellenden Schrei, das dumpfe Aufschlagen ihres Körpers und das ausserrechte Sprechen der Weiber. Es wurde ihr klar, daß etwas Entsetzliches passiert sein mußte. Mit dem Aufschrei ihrer letzten Kräfte schleppte sie sich über die Diele.

Lehmbechke wandte sich der Alten voll Elternschaft zu.

„Ah Gott, Mamell,“ weßte sie, „der arme Jak, so

jung und schaud, und denn auf einmal tot! Wer hätte das gedacht? Man dachte eher, daß Mamell am bett Reiche war.“

„Ich lebe länger als ihr alle zusammen!“ fröhigte die Alte.

Dann aber verliehen sie die Kräfte; Jan mußte sie auf dem Arm nehmen und zurück ins Bett tragen.

Still, dunkler und bleich lag sie jetzt da und rührte sich nicht, aus ab feine Frage Antwort; Jaks Tod gab auch ihr den Todestrieb.

Lehmbechke führte den Schreibzettel an die Augen. „Ah Gott, Nachwärts!“, sagte sie, „mit mir geht gar nichts zumute. Ich glaube wahnsinnig, die Alte hat mir was angetan. Wie sie mich anfaßt und wie sie mir dabei angrappt! Nein, ich muß es nicht mehr lange, Nachs, das sollt ihr sehen — ich.“

„Wie unterdrückt ist, ihr Blick fiel auf Tine. „Deern, wie fleht du aus! Komm man raus, daß ich nichts für dich.“

Die Frauen schleppen das totenblaue Mädchen nach der Türe.

„Sieh doch ins Bett, meine Deern“, sagte Lehmbuschke. „Nicht wahr, Nachs, wir bleiben hier, bis Jan den Doctor geholt hat und alles in der Weise ist?“

„Ja, das ist doch Christenfamilie!“

„Wir lassen das Essen, Nachs; denn essen macht der Mensch.“

Jan hatte sich fertiggemacht; er ging zum Arzt. Der Tot lag allein in seiner Kammer. Im Wohnzimmer stand Mamells alte Natur mit dem Tode.

In der Küche allein war Leben. „Nein, ich gehe nicht ins Bett“, sagte Tine, „und essen kann ich auch nichts.“

„Wie schlappen die Hähne im Munde; sie legt sich auf den Boden und röhrt sich in die Haare.“

„Ja, essen muß der Mensch“, sagte Lehmbuschke gesättigt, „die Alte muß doch auch ein Süppchen haben.“

„Ich will man laufen und Pfauen und Gräupchen holen; ein bisschen kräftige Suppe ist das Beste für einen kranken Menschen.“

„Und ich hole Nitrone und Raneel“, summte Lehmbuschke bei. „Doch du denn nicht ein paar Groschen Geld, Deern?“

„Der Wohnstube in der Schallstraße sind die Milchrosen“, sang Tine mit tonloser Stimme, „in der kleinen Kamme. Aber ich geh nicht hin.“

„Ah hol sie“, sagte Lehmbuschke verschlafen. „Die Alte kann mir den Kopf nicht abziehen.“

Sie gingen hin und holte das Geld. „Ich wollte man bloß ein paar Groschen zur Pfauenküppchen holen“, sagte sie, und als vom Bett her keine Antwort kam, nahm sie das Geld heraus.

„So, nun wollen wir aber machen, daß wir fortkommen“, sagte Lehmbuschke. Die Weiber drängten darauf, die Reisetasche unter die Bettdecke zu bringen, und wollten doch nur so gern ein bisschen Vauvau auf Spätinghof holen. Lehmbuschke zog sie fort.

Tine war allein. Allein mit dem toten Belieben; denn die halbdreie Kram, die vorn scheinend im Bett lag, existierte für sie nicht mehr. Sie wußte sich nicht mehr von ihrem Lager erheben.

Tine schlief an dem Bettledien. Es konnte ja nicht mehr sein, daß er vor war, er, der gestern noch so voll Leben und Belebungshof war. Sie umging den toten Körper mit ihren warmen Armen. Sie rieb ihn zärtlich beim Namen, und wieder überwarf sie das Bettlaken, als sie die starke Todeskälte fühlte. Bis den Untergang kam die Vergewisserung.

Sie war allein mit ihrem Weh. Wer hinderte sie, es sich von der Seele zu schreien, als tot zu führen und in ihren Schmerzen zu vergeben?

Und sie schrie, so laut sie schreien konnte. Sie schrie wohl eine Viertelstunde lang, wie eine Frau in Angst und Weinen nur schreien kann, wie ein Tier unter dem Messer des Schlächters. Sie jaulte, bis ihr die Stimme verlor, bis sie nicht mehr konnte. Sie warf sich auf den Boden und röhrt sich in die Haare. Sie hält ihre Hände zu Fäusten und röhrt sich auf die Lippen, daß sie blutet. So töte sie. Und als sie dann ausgerastet hatte und ihre Kraft abbrochen war, da schlief sie zurück in die Füße und hockte sich hinter

# 1 Webergasse 1

nur erste Etage

## Damen-Hemden

Taghemden, mittelfädiges Waschstück, mit Bogen	Stück 1 <sup>70</sup>
aus kräftigem Hemdentuch, mit Madeira-Passe, Reform-schnitt, reich im Rumpf gestickt	Stück 3 <sup>25</sup>
Taghemden und Stoff, gebogen	Stück 4 <sup>25</sup>
schrägs. Passe, prima Stoff, mit breitem Stickerei-An- und Einsatz	Stück 5 <sup>25</sup>

Unterstoffen . . . . .	3.25, 3.25, 1.25, 1.50 und 95,-
Kniekehinkleider . . . . .	4.75, 3.75, 2.00, 2.10 und 1 <sup>10</sup>
Nachtkleider . . . . .	4.50, 3.50, 2.00, 2.20 und 1 <sup>15</sup>
Stickarücke . . . . .	7.00, 5.50, 4.75, 3.75 und 2 <sup>25</sup>
Nachthemden . . . . .	7.00, 6.00, 4.75 und 3 <sup>25</sup>

## Wiener Blusenschürzen

Indigo getupft, Mfr. Kretonne

1<sup>95</sup>

## Erstlings-Jäckchen

gewirk

25,-

## Abgepasste Tüll-Gardinen

3<sup>50</sup>

Tüll-Künstler-Garnituren	2 Schals, 1 Behang	3 <sup>50</sup>
Tüll-Künstler-Garnituren	2 Schals, 1 Behang	9 <sup>50</sup>
Tüll-Künstler-Garnituren	2 Schals, 1 Behang	16 <sup>00</sup>
Madras-Künstler-Garnituren	2 Schals, 1 Behang	15 <sup>00</sup>

Linen-Gardinen	2 Schals, 1 Behang	10.50 b
Möbelstoffe, 150cm, für Sofabettzige, Mfr. 4.00 b.	160	
Waffel-Bettdecken, gute Qual., Stück 3.25 u.	4 <sup>10</sup>	
Stopfdecken, Normalfutter oder doppelt, Waffel, Stück 1.25 bis 4 <sup>25</sup>	4 <sup>25</sup>	
Tischdecken in Tuch, Plisch, Leinen.		

Nachdem die vom Bundesrat angeordnete Aufnahme unserer

## Bestände in Herren-, Knaben- u. Kinderbekleidung

beendet ist, gestatten wir uns gegebenst, unserer werten Kundschaft bekannt zu geben:

Bis zum 1. August ist der fünfte Teil unserer Bestände nur vorgeschriebenen Preisgrenze:

1 Jackett-Anzug . . . . .	60.—
1 Rock-Anzug . . . . .	75.—
1 Hose . . . . .	18.—
1 Weste . . . . .	10.—
1 Sommer-Mantel . . . . .	65.—
1 Winter-Mantel . . . . .	80.—

ohne Bezugschein — freigegaben.

Die freien Bestände sind in allen Abteilungen sehr umfangreich. Wir sind deshalb in der Lage,

mit einer grossen Auswahl

dienen zu können.

## Heinrich Esders

Ecke Waisenhaus- u. Prager Str.

## Rob. Eger & Sohn

König-Johann-Strasse.

51580

## höchsten Preise

für abgelegte Q. u. D. Kleider,

Schuhe, Latz aus Rindhaut, Säume, Kleinstoff, Kurz-

Tricoter.

Dresden, 8 Mr. Bräderstr. 8.

M. 1. Postamt 1. Ark. 1. Post.

Postamt 1. Ark. 1. Post.

Gebrauchte, guterhalt.

Kopierpresse,

Reißerformat, zu kaufen erlaubt.

dem Herd auf den Tischstufen, auf dieselbe Stelle, auf welcher am Tage vorher Edna Söhlken mit den Karten auf dem Schreie gesessen hatte. Hier saß sie noch, als Lehmbuschke und Heisterche miteinander ausländerten.

„Wir haben auch gleich ein bisschen Blund Buder mitgebracht“, erklärten die Weiber. „Wir wußten nicht, ob noch welcher da war.“

„Der Buder ist auch in der Schule“, sagte Eine. „Der habt wohl nicht viel Buder gebraucht?“ fragt Lehmbuschke.

„Nein.“

„Was habt ihr denn immer gegessen?“

„Speck und Kartoffeln.“

„Weiter nichts?“

„Ja, Bohnen und Erbsen und Nüsse und Kohl.“

Edna lachte leise mit ironischer Stimme.

Lehmbeuschke und Heisterche lachten sich verständnislos an.

„Blumensuppe, ja Blumensuppe!“

Ein geschäftiges Lachen begann. Ein und der lachten die Weiber. Sie lachten einen Tropf voll Wasser, der für zehn Personen gereicht hätte. Sie lachten einmal über das andre und lachten immer noch etwas dazwischen.

„Noch ein bisschen Käseel, Rosche.“

„Und ein bisschen Käseel kann auch nicht schaden.“

„Ein bisschen Käseel, das gäbe Geschmack.“

„Ja, und ein bisschen Ei.“

„Ein bisschen Ei kann sie noch sein.“

„Der Buder ist alle.“

„In der Wohnung in der Schule ist noch keiner“, sagte Eine; „ich gebe aber nicht hinzu.“

„Ich gehe“, sagte Heisterche mutig. „Ich werde mit Ehrenherrn ganz gut fertig; ich bin nicht bang.“

„In der weichen Lüte“, sagte Eine hinterher.

Heisterche trat in die Wohnung und ging an die Essecke. „Ich hab' mir bloß ein bisschen Buder; wie lochen Mannsell 'ne schöne Blumensuppe“, sagte

Edna, nach dem Bett angewandt. Als keine Antwort kam, nahm sie zwei Tassen, die sie für die richtigen hielt, heraus und kam in die Küche.

„Da sind gleich zwei.“

„Um der einen ist Rattenpulver“, sagte Eine.

Heisterche warf beide Tassen entsetzt von sich.

„Was? Rattenpulver und Buder zusammen in ein Glas? Ja, das sieht Mannsell gleich. Wenn sich da einer vergreift, dann ist er noch härter manse.“

Eine saß die Frau entsetzt an. „Ach Gott, Gott!“ sagte sie.

„Ja, Gott, wer weiß, ob er sich nicht da was von Buder.“

„Er hat gestern abend Trug getrunken.“

Lehmbeuschke und Lehmbuschke saßen sich an.

„Nee, von dem Buder nehme ich nichts. Die Blumensuppe könnte wohl ein bisschen süßer sein; aber es geht.“

„Ja, es geht!“ platzte Lehmbuschke bei, während sie einen leeren Teller bis zum Rand füllte.

Heisterche folgte ihrem Beispiel.

„Ja, die Gruppen sind schön mürbe.“

„Und die Blumensuppe sind ordentlich weich und voll, Rosche.“

„Und kein Schmeißt sie nach Käseel und Käseel, was, Rosche?“

„Ja, Rosche, da kann sich ein kranker Mensch gerettet daran essen.“

„Eig' mal, Eine, wer hat das Rattenpulver gekauft?“

„Das“, sagte Eine mit klangloser Stimme.

„Solltest man ein bisschen Blumensuppe essen, Deern; was führt du da zu Trübsal?“

„Ich kann nicht.“

„Ich weiß, wie können auch nicht; man muss aber doch seinem Magen etwas anderes.“

Heisterche füllte ihren Teller noch einmal bis zum Rande.

So saßen die Weiber, oben und unten, und das Behagen lag um ihres fetten Mund und glänzte aus ihren kleinen, blauen Augen.

„Nun werde ich man auch Mannsell ein bisschen bringen“, sagte Heisterche. Sie füllte einen Napf und ging damit nach der Stube.

„Hier, Mannsell, bring' ich Ihnen ein bisschen frische Blumensuppe“, sprach sie mit lauter Stimme. „Kun pflegen Sie sich man doen; die wird Sie wieder auf die Welt bringen.“

Als keine andre Antwort als ein leises Röhren kam, hellte sie den Kopf auf den Stuhl am Bett, sagte laut „Prost die Wahlzeit!“ und ging wieder in die Küche.

„Ah man, Rosche, daß die Suppe alle wird“, sagte sie, während sie ihren Teller zum viertenmal füllte.

Eine saß noch immer auf dem Tischstuhl. Sie regte sich nicht, in ihrem Kopfe aber wirbelten die Gedanken bunt durcheinander. Warum hatte Jan Rattenpulver mitgebracht, wenn er den Ratten doch nichts hingestellt hatte? Warum mußte der Kater tot bleiben und Gott — Gott, warum mußte er sterben? Er wollte sie doch heiraten. Er mußte sie ja heiraten!

Der Gott will, den willst du nicht, und den du willst, der will dich nicht. Den du nicht willst und der dich nicht will, den freist du. „Der Tod“ murmelte Eine und drückte die Hand auf ihr Herz.

Draußen fuhr ein Wagen vor.

„Das ist der Doktor und — der Herr.“

Der Doktor ging sofort in Jaks Stube, wo der Tod noch unverändert lag.

Einen Augenblick später wurde Eine gerufen. Sie ging mit bebenden Füßen. Lehmbuschke und Heisterche folgten als freimütige Freunde.

„Merkwürdig, höchst merkwürdig!“ murmelte Dr. Michaelis. Er wandte sich an Eine. „Was hat er gestern abend gegessen?“

„Nichts, er hatte keinen Appetit!“ Michaelis brachte sie die Worte heraus.

„Und wann legte er sich ins Bett?“

„Spät“, lagte Jan, „er war im Augen gewesen und trank noch vor dem Zubettgehen einen Trug.“

„Ach!“ Dr. Michaelis tat einen Schritt durch die Stube. Er drehte sich rasch um. „Ist das Glas noch?“

„Ja,“ sagte Eine bedrückt. „Ob fiel Ihr schwer auf die Seele, daß Sie es noch nicht abgenommen hatten.“

„Bringen Sie mir das Glas doch mal!“ Die beiden Dienstmädchen trugen still Eine voran. „Aber nicht aussöhnen“, rief ihnen der Doktor nach.

Heisterche war die Erste; triumphierend brachte sie das Glas, in dem noch ein kleiner goldgefärbter Glühglöckchen schwamm.

Der Doktor untersuchte die Glühglöckchen. Er stellte das Glas gegen das Licht; er gab ein wenig davon auf den Handrücken, in eine kleine Masse, die er zwischen Daumen und Zeigefinger mochte. Er roch daran und prüfte den Geschmack mit der Zunge.

Sein Gesicht war ernst und ruhig.

„Daben Sie Arsenik im Hause?“ fragte er unvermittelt.

„Ne — Ne —“, stammelte Jan.

„So, eigentlich Rattenpulser.“

Eine schwankte und mußte sich am Bettgestell halten. Was würde jetzt kommen? Hatte Jan den Bruder vergiftet?

Heisterche löste rotz die Spannung. Sie trat vor; legt läßt sie sich als Hauptperson.

„Ja, Herr Doktor“, begann sie, „ich hab' es gleich gesezt. Rattenpulver und Buder liegen aufzumachen in einem Schublade. Ich wollte schon was in die Blumensuppe tun, dann —“ sie führte den Schlagsatz an die Augen — „würden wir alle sterben, wo der arme Jak ist.“ (Fortsetzung folgt.)

### Königl. Opernhaus.

Connis. 2. Juni 1916:

Vorstellung.

Ein Männertheater von Richard Wagner.

Musikalische Zeitung: Germania

Ausgabe 10.

Veröffentlichung: Georg Teller.

Verlosung:

Rudolf Engel

Julius Hartmann

Georg Hoffmann

Walter Höglund

Emil Kroll

Heinz Kroll

Paul Kroll

Werner Kroll